

E-Lingo – Didaktik des frühen Fremdsprachenlernens

Ein länderübergreifendes Kooperationsprojekt –
Abschlussbericht zur I. Entwicklungsphase



Jürgen Mertens und Marita Schocker-von Ditfurth


LANDESSTIFTUNG
Baden-Württemberg

Wir stiften Zukunft

E-Lingo – Didaktik des frühen Fremdsprachenlernens

Ein länderübergreifendes Kooperationsprojekt – Abschlussbericht zur I. Entwicklungsphase

Die Kenntnis mindestens zweier Fremdsprachen ist das erklärte Ziel der Europäischen Kommission. Um dieses Ziel zu erreichen, brauchen Kinder im Vor- und Grundschulalter einerseits entsprechende Lernangebote und andererseits qualifiziertes Personal. Der im Rahmen des Projekts E-Lingo entwickelte Studiengang der Landesstiftung Baden-Württemberg, der Pädagogischen Hochschule Freiburg und der Justus-Liebig-Universität Giessen bereitet die TeilnehmerInnen auf die Tätigkeit als Sprach- und Kulturvermittler im Bereich des frühen Fremdsprachenlernens vor.

Impressum

E-Lingo – Didaktik des frühen Fremdsprachenlernens

Autoren:

Jürgen Mertens und Marita Schocker-von Ditfurth

Herausgeberin:

Landesstiftung Baden-Württemberg gGmbH

Im Kaisemer 1, 70191 Stuttgart

Verantwortlich:

Dr. Andreas Weber

Gestaltung:

BPPA GmbH

© November 2006, Stuttgart

Arbeitspapier der Landesstiftung Baden-Württemberg

Bildung, Nr. 4

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	3
Abschlussbericht E-LINGO I	4
1. Projektbeschreibung	4
2. E-LINGO: Relevanz, Konzeption, Erfahrungen und Ergebnisse	6
2.1 Europaweiter Mangel an grundständig qualifizierten Fremdsprachenvermittlern für frühes Fremdsprachenlernen	6
2.2 Beitrag zur Internationalisierung durch die Entwicklung europaweit anerkannter Studiengänge	7
2.3 Das Lernpotenzial neuer Informations- und Kommunikationstechnologien für Fernstudienangebote nutzen	8
2.4 Fehlender Berufsfeldbezug: Massive öffentliche Kritik an traditionellen Qualifizierungsmaßnahmen für Lehrkräfte	10
3. Die Produkte: Berufsbegleitender Master-Studiengang für Fremdsprachenvermittler im Bereich Frühes Fremdsprachenlernen im <i>Blended Learning</i> Format	11
4. Die Betreuung des Prozesses: Arbeiten laufender Studienbetrieb	13
5. Fazit & Perspektiven: Initiativen im Zusammenhang der Verstetigung und Weiterentwicklung des entwickelten Produktes	16
Literaturverzeichnis	19
Publikationen, die im Zusammenhang des Entwicklungs- und Forschungsprojektes E-LINGO erschienen sind	20

Abschlussbericht E-LINGO I

Jürgen Mertens & Marita Schocker-von Ditfurth



1. Projektbeschreibung

E-LINGO ‚Didaktik des frühen Fremdsprachenlernens‘ - ein länderübergreifendes Kooperationsprojekt der Landesstiftung Baden-Württemberg gGmbH -

Mit ‚E-LINGO – Didaktik des frühen Fremdsprachenlernens‘ hat die Landesstiftung ein Forschungs- und Entwicklungsprojekt initiiert und durchgeführt, das Instrumente zur berufsbegleitenden Qualifikation von Sprachvermittlern in der Phase frühen Fremdsprachenlernens bereit stellt (wahlweise Englisch oder Französisch). Die Instrumente wurden in der ersten Projektphase in Kooperation mit der Universität Gießen (Hessen) entwickelt, erprobt und evaluiert. Die Entwicklung des Studiengangs war zunächst als Kooperationsprojekt aller Pädagogischen Hochschulen des Landes Baden-Württemberg angelegt (mit Sitz der Sprecherhochschule in Freiburg), dann erweckte das Projekt das Interesse des Landes Hessens, vertreten durch das Hessische Kultusministerium und die Universität Gießen, die dem Vertrag mit einem vom Land Hessen finanzierten Teilprojekt beigetreten sind (vgl. Abschlußbericht zum Teilprojekt Gießen vom August 2006). Damit hatte sich ein landesübergreifendes Kooperationsprojekt zwischen der Landesstiftung Baden-Württemberg und Hessen entwickelt, in dem Synergieeffekte (Kompetenzen, Netzwerke, Einrichtungen) gewinnbringend für die Erreichung der Projektziele genutzt werden konnten.

Eine dieser Qualifikationsmaßnahmen ist ein E-Learning gestützter berufsbegleitender M.A. Studiengang. Dessen Entwicklung, Erprobung und Evaluation macht den Schwerpunkt der Pädagogischen Hochschulen des Landes aus.¹ Der Abschlußbericht bezieht sich auf diese Entwicklungsarbeit und gibt einen Überblick über das Gesamtergebnis.²

E-LINGO ist in vieler Hinsicht zukunftsweisend: durch ein innovatives Qualifizierungskonzept bietet es zeitgemäße Problemlösungen für die Qualifizierung von Fremdsprachenvermittlern für das frühe Fremdsprachenlernen. Neueste Erkenntnisse aus drei Bereichen werden integriert:

1. *E-Learning*: Abgrenzen von klassischem Fernlernen mit teilweise hohen Abbrecherquoten durch die Entwicklung eines tutorierten Fernlernens mit verschränkten Präsenzphasen (= *Blended Learning*);

1 Für die Qualifizierungsinstrumente, die im Rahmen des Teilprojektes der Universität Gießen entwickelt wurden, siehe Abschlußbericht Teilprojekt Universität Gießen (August 2006).

2 Für eine detaillierte Darstellung der erreichten Teilziele (Meilensteine) verweisen wir auf die 8 Zwischenbereiche, die der Landesstiftung vorliegen.

2. *Professionswissensforschung*: Entwickeln eines berufsfeldbezogenen Lehr-Lern-Konzeptes, das Phasen Forschenden Lernens im Team in Praxiskontexten integriert;
3. *Fremdsprachendidaktik Frühbeginn*: Entwickeln von Modulen mit Basiswissen durch Wissenschaftler/innen, die in der aktuellen Fachdiskussion führend sind.

E-LINGO nimmt zudem eine Vorreiterrolle ein, dadurch dass es aktuelle bildungspolitische Desiderate praktisch umsetzt:

- Orientierung der Qualifikationsmaßnahme an europäischen Standards: Vorgabe eines verbindlichen europäischen Sprachkompetenzmodells und Sprachlernverständnisses durch den vom Europarat im Jahre 2001 herausgegebenen ‚Europäischen Referenzrahmen für Sprachen‘
- Orientierung der Qualifikationsmaßnahme an den europaweit einzuführenden Masterstudiengängen (modularisierter, abgeschichteter Studiengang mit europaweit anerkanntem akademischem Grad M.A.).

Nachfolgend werden die Relevanz des Projektes und die Projektergebnisse ausführlich dargestellt.

2. E-LINGO: Relevanz, Konzeption, Erfahrungen und Ergebnisse

2.1 Europaweiter Mangel an grundständig qualifizierten Fremdsprachenvermittlern für frühes Fremdsprachenlernen

Das frühe Fremdsprachenlernen bestimmt in den letzten Jahren die bildungspolitische und fremdsprachendidaktische Diskussion, seine unstrittige Relevanz wird im Blick auf die Internationalisierung im Bildungs-, Wirtschafts- und Sozialleben hervorgehoben. Die Bedeutung frühkindlicher Fremdsprachenvermittlung fand ihren Ausdruck in der bundesweiten Einführung von einer oder mehreren Fremdsprachen auf der Primarstufe, in Baden-Württemberg ist seit dem Schuljahr 2003/2004 ein Fremdsprachenlernangebot ab Klasse 1 verbindlich vorgesehen. Diese Entwicklung findet europaweit statt. Dem hohen Bedarf an qualifizierten Fremdsprachenvermittlern für diese spezifische Altersgruppe kann nicht entsprochen werden, es besteht deshalb ein hoher Nachholbedarf an Qualifizierungsmaßnahmen für Fremdsprachenvermittler für diese spezifische Sprachlernphase. Vorhandene traditionelle Qualifizierungsangebote (z.B. ein grundständiges Vollzeitstudium an einer Pädagogischen Hochschule oder Nachqualifizierungsmaßnahmen über die Lehrerfortbildung) reichen bei weitem nicht aus (vgl. Mertens 2000). Vor allem aber erreichen sie nicht diejenigen Personengruppen, denen aufgrund ihrer familiären Verhältnisse kein Vollzeitstudium möglich ist oder die als Sprecher der Zielsprache (*native speaker*) gute Basisqualifikationen mitbringen, jedoch keinerlei pädagogische Qualifikation zur altersgemäßen Fremdsprachenvermittlung haben. An diese sogenannten Quereinsteiger richtet sich der Studiengang in besonderer Weise. Er wurde deshalb als berufsbegleitender Fern-Kontakt-Studiengang konzipiert.

Erfahrungen

Der Projektantrag nannte als mögliche Zielgruppen die folgenden (Absatz 3.4): „Vermittlungswissen und -kompetenzen sind in unterschiedlichsten Arbeits- und Lebensbereichen gefragt. Das Studium richtet sich deshalb insbesondere an Eltern, Erzieher/innen in Kindergärten, Lehrer/innen, pädagogische Mitarbeiter/innen von Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit etc. die in ihrem Lebens- und Arbeitsumfeld mit dem frühen Fremdsprachenlernen konfrontiert sind (...). Im Interesse einer Flexibilisierung des Studiums ist vor allem auch an Studierende gedacht, denen ein traditionelles Präsenzstudium nicht möglich ist (...). „

Die Erfahrungen mit den Bewerber/innen der beiden Studienkohorten bestätigte unsere Annahme. Die Studierenden beschreiben folgende Lebens- und Ausbildungsumstände in ihren Bewerbungen:

- Viele der Bewerber/innen sind Muttersprachler/innen oder leben mit einem muttersprachlichen Partner zusammen.
- Eine Reihe von ihnen hat Erfahrungen mit der bilingualen Erziehung der eigenen Kinder gemacht.

- Für Bewerber/innen mit der Muttersprache Englisch oder Französisch scheint es oft trotz eines akademischen Abschlusses aus dem Ursprungsland nicht einfach zu sein, auf dem deutschsprachigen Arbeitsmarkt (Deutschland, Österreich, Schweiz) eine feste Stelle zu finden; die Mehrzahl hat aber die Möglichkeit, stundenweise Sprachkurse in Kindergärten (z.T. auch Schulen oder in der Erwachsenenbildung) zu geben. Allerdings werden auch in diesen Einrichtungen zunehmend pädagogische Qualifikationen gefordert. Ein komplettes Lehramtsstudium wollen / können viele der muttersprachlichen Bewerber/innen nicht aufnehmen, weil es a) zeitaufwändig ist (3-4 Jahre) und b) während des Studiums eine Berufstätigkeit oder intensive Betreuung der eigenen Kinder nicht möglich wäre.
- Eine zweite Bewerber/innengruppe sind bereits ausgebildete Lehr/innen. Diese sehen den Studiengang als Weiterqualifizierung in ihrem Beruf - oft in einem Bereich, der sie aus persönlichen/biografischen Gründen fasziniert.
- So gut wie alle Bewerber/innen haben bereits mehrjährige Unterrichtserfahrung in Kindergärten (oder Schulen, oder privaten Einrichtungen) gesammelt. Viele von ihnen sind aber was die Fremdsprachendidaktik betrifft "Autodidakten".

2.2 Beitrag zur Internationalisierung durch die Entwicklung europaweit anerkannter Studiengänge

Bei der Einführung von Fremdsprachenunterricht im Vor- und Primarstufenbereich handelt es sich um einen gesamteuropäischen Prozess. Ein dafür qualifizierender Studiengang muss deshalb den Anforderungen an eine Internationalisierung gerecht werden und flexible Zugänge ermöglichen. E-LINGO erfüllt diesen Anspruch auf mehrfache Weise: der Studiengang wird wahlweise in englischer oder französischer Sprache angeboten, er orientiert sich inhaltlich an den Standards des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen (Europarat 2001) und entspricht dem von der Europäischen Kommission entwickelten Verfahren zur Anerkennung von im Ausland erbrachten Studienleistungen (*European Credit Transfer System*). Auf diese Weise können sich Studierende aus dem europäischen Ausland einschreiben und mit E-LINGO einen Hochschulabschluss erwerben, der mit einem international anerkannten akademischen Grad (M.A.) abschließt.

Erfahrungen

Deutsche Universitäten betreiben derzeit die Umstellung universitärer Studiengänge auf international anerkannte akademische Abschlüsse (BA und MA). Diese Umstellung ist bundesweit im Gange. Die aktuellen Empfehlungen der Hochschulrektorenkonferenz fordern, auch die Lehrerbildung in den Bologna-Prozess einzubinden und damit das erste Staatsexamen durch akademische Bachelor- und Master-Prüfungen zu ersetzen (HRK 2006, 6 & 12). Gleichzeitig fordert sie ausdrücklich, dass die Hochschulen weiterbildende Angebote bis hin zu eigenen Masterstudiengängen entwickeln sollten, „in denen die Erweiterung professioneller Kompetenz erworben und testiert wird“ (ebd, 15). Leider hängen die Pädagogischen Hochschulen des Landes diesem Trend hinterher; eine Entscheidung einer von beiden Ministerien eingerichteten Expertengruppe ist zum Jahresende zu erwarten. Im Vorgriff auf diese Entscheidung hat die LRK der Pädagogischen Hochschulen des Landes ein Positionspapier verabschiedet, das diese Entwicklung unterstützt und Vorschläge für die Umstellung macht. E-LINGO wird ausdrücklich als Studiengang für unterschiedliche berufliche Handlungsfelder genannt (LRK 2006, 10). Der Erfolg von E-LINGO wird maßgeblich davon abhängen, ob die bildungspolitische Entscheidung diesen Empfehlungen folgt.

2.3 Das Lernpotenzial neuer Informations- und Kommunikationstechnologien für Fernstudienangebote nutzen

E-Learning ist ein Instrument einer zeitgemäßen Hochschulentwicklung. Der Studiengang nutzt die Vorteile, die neue Informations- und Kommunikationstechnologien für eine Flexibilisierung und Optimierung von Studiengängen bieten, zum Beispiel die Möglichkeit einer effektiven Informationsentnahme und -verarbeitung, die Individualisierung der Lernprozesse, ein Erfahrungsaustausch in virtuellen Foren, eine optimale Vernetzung von Theorie und Praxis durch Hypertextstruktur, das Integrieren multimedialer Lernangebote wie Videomitschnitte und Tondokumente. Die einsetzende Forschung zum Einsatz neuer Technologien in der Hochschullehre hat jedoch gezeigt, dass sich die hohen Erwartungen, die mit deren Lernpotenzial verbunden wurden, nur bedingt erfüllt haben: Die anfängliche Euphorie zum Einsatz von E-Learning in der Weiterbildung wich immer mehr einer Skepsis gegenüber virtuellen Universitäten. Denn E-Learning stößt auf keine hohe Akzeptanz bei Lehrenden und Lernenden und schreitet insgesamt nur langsam voran³, da Differenzen zwischen den bildungspolitischen Absichten, den pädagogischen Visionen und den tatsächlich feststellbaren Erfolgen festzustellen sind. Als Fazit ist deshalb festzuhalten, dass insgesamt der Durchbruch von E-Learning in der Weiterbildung in die breite Anwendung nicht erfolgt ist. Die Erforschung der Gründe dafür steht erst am Anfang, es gilt jedoch als gesichert, dass für den Lernerfolg ein Qualifizierungsangebot auf die spezifischen Bedürfnisse der Studierenden abgestimmt sein muss und der personale Bezug und das soziale Umfeld (Lernkultur) entscheidend sind.

³ Laut einer aktuellen Erhebung (Kleimann / Wannemacher 2006, 374) ist davon auszugehen, dass die Zahl aktiver ‚E-Teacher‘ im bundesweiten Durchschnitt um 10% liegt.

Wir haben deshalb eine Lernumgebung entwickelt, die das Potenzial der digitalen Medien nutzt, gleichzeitig haben wir aus der Kritik an virtuellen Lernumgebungen gelernt. Für den Studiengang wurde deshalb eine auf den Bedarf der Teilnehmer/innen und für die gewünschten Funktionen spezifisch zugeschnittene E-Learning Plattform entwickelt (s.u.). Als weitere Maßnahme wurde E-LINGO nach dem Konzept Blended Learning angelegt, d.h. der Studiengang verbindet die Vorteile eines virtuell gestützten, zeit- und ortsunabhängigen Online-Lernens mit integrierten Präsenzphasen, bei denen sich Studierende und Lehrende begegnen und die Gelegenheit haben, gemeinsame Verantwortlichkeiten für ihren Lernfortschritt zu entwickeln (s. Anlage: Übersicht M.A. Studiengang E-LINGO).

Diese Integration von E-Learning und Präsenzlehre schien auch aufgrund der Erfahrungen mit traditionellen Fernstudiengängen geboten: Das Zentrale Institut für Fernstudienforschung berichtet von Abbrecherquoten bis zu 85%. Die Fernstudiengangsforschung hat ermittelt, dass diese Quote verringert werden kann, wenn der Studiengang berufsfeldbezogen angelegt ist und es gelingt, dass die Studierenden eine gemeinsame Verantwortung für einen erfolgreichen Lernprozess entwickeln. E-LINGO erfüllt beide Bedingungen durch folgende Merkmale der Lernumgebung:

- die Auswahl der Inhalte orientiert sich an den Anforderungen unterschiedlicher Berufsfelder für frühkindlichen Fremdsprachenerwerb: Basiswissen ist die frühkindliche Fremdsprachendidaktik, sie wird im Rahmen von eigens konzipierten Modulen erarbeitet, die von unterschiedlichen Autorinnen und Autoren verfasst wurden, die in der Forschungslandschaft derzeit als führend gelten;
- zur sprachpraktischen Qualifizierung ist die Arbeitssprache auf allen Ebenen die jeweilige Zielsprache Englisch oder Französisch;
- ein Praxisbezug ist durchgehend gewährleistet; die Herausforderung bestand dabei darin, Berufserfahrung in einen virtuellen Studiengang zu integrieren. Er wurde durch zwei Maßnahmen verwirklicht:

als dokumentierte Erfahrung: aus den Erfahrungen anderer lernen

Wir haben eine Multimedia-Datenbank mit videodokumentiertem Fremdsprachenunterricht entwickelt und integriert, mit deren Hilfe die Studierenden erfahrene Fremdsprachenvermittler/innen beim Unterricht in unterschiedlichen frühkindlichen Lernumgebungen beobachten können (Reflektiertes Modelllernen)

als eigene Erfahrung: aus den eigenen Erfahrungen lernen

Studierende entwickeln gemeinsam eigene Handlungsforschungsprojekte für konkrete Sprachlehr- und –lernkontexte und entwickeln so selbst fachbezogenes Wissen, indem sie Fachwissen für einen spezifischen Sprachlernkontext adaptieren, erproben und ihre

Erfahrungen in Bezug auf eine Forschungsfrage auswerten; zudem sieht die Masterarbeit ausdrücklich die forschende Auseinandersetzung mit einer praktischen Problemstellung vor;

- soziales, kooperatives Lernen und Teamkompetenzen werden durchgängig gefördert: die Modul Inhalte werden auch durch Aufgaben erarbeitet, die in Teams gemeinsam – virtuell und *face-to-face* – bearbeitet werden müssen; die Teilnehmer/innen lernen sich persönlich kennen und kooperieren während des gesamten Studiengangs im Rahmen gemeinsam zu entwickelnder Handlungsforschungsprojekte, die sie bei den Präsenzphasen präsentieren.

Erfahrungen

Nach Auswertung der Evaluationsdaten der Studierenden aus der ersten Erprobungsphase kann davon ausgegangen werden, dass diese Merkmale von E-LINGO entscheidend dazu beigetragen haben, dass wir es mit einer extrem niedrigen Abbrecherquote zu tun hatten⁴.

2.4 Fehlender Berufsfeldbezug: Massive öffentliche Kritik an traditionellen Qualifizierungsmaßnahmen für Lehrkräfte

Bei der Konzeption der Lernumgebung haben wir ebenfalls berücksichtigt, was wir über effiziente Qualifizierungsprozesse von Fremdsprachenvermittlern wissen. Die universitäre Lehrerbildung ist in den letzten Jahren massiv kritisiert worden, da ihre Ausbildungskonzepte in vieler Hinsicht unzeitgemäß scheinen. Die Grundlagen, auf denen die wissenschaftliche Ausbildung der Fremdsprachenvermittler/innen traditionell betrieben wird, leiten sich nicht aus einer wissenschaftlich fundierten Analyse der erforderlichen Kompetenzen in den künftigen Tätigkeitsfeldern ab. Statt dessen legitimieren sie sich durch das traditionelle Selbstverständnis universitärer Disziplinen, die oft unhinterfragt als relevante Bezugswissenschaften gelten (die Sprachwissenschaft, die Literaturwissenschaft, die Kulturwissenschaft), "in großen Teilen des Lehramtsstudiums [wird] gelehrt, was in den philologischen Disziplinen geforscht wird. Diese Inhalte sind nicht selten von einer Berufsferne, die für Lehramtsstudentinnen und –studenten selbst bei bestem Willen nicht mehr nachvollziehbar sind" (Zydati 1998: 9).

Bei der Konzeption von E-LINGO wurden deshalb die Inhalte und die Verfahren ausgehend von einer Analyse des berufsfeldbezogenen Wissens und der entsprechenden Kompetenzen abgeleitet (*Wodurch zeichnet sich qualitätsvolles Handeln in komplexen pädagogischen Feldern im allgemeinen und in Vorschule und Primarstufe im Besonderen aus?*) und dieses dann systematisch in eine hochschuldidaktisch durchdachte Lernumgebung übertragen. Der Studiengang setzt deshalb aktuelle Erkenntnisse der Professionswissenschaft und der Ausbildungsforschung um, die ermittelt haben, unter welchen Bedingungen die angestrebte Integration von ‚Theorie‘ und

⁴ Drei Studierende in Englisch zwei Studierende in Französisch, dies jedoch jeweils aus persönlichen Gründen.

‚Praxis‘ in einer handlungsorientierten Lehr/Lern-Umgebung gelingen kann (Schocker-v. Ditfurth 2001, Schön 1983, Wallace 1991).

Erfahrungen

Die Produkte, anhand derer die Studierenden demonstrieren, dass sie diese berufsfeldbezogenen Kompetenzen entwickeln konnten (Handlungsforschungsprojekte, Masterarbeiten) belegten eindrucksvoll, dass es den Studierenden gelungen ist, theoretische Reflexion und praktisches Tun zu integrieren.

Nach diesem Überblick beschreibt das folgende Kapitel ausgewählte innovative Teilprodukte, die für den Studiengang entwickelt wurden, ausführlicher.

3. Die Produkte:

Berufsbegleitender Master-Studiengang für Fremdsprachenvermittler im Bereich Frühes Fremdsprachenlernen im *Blended Learning* Format

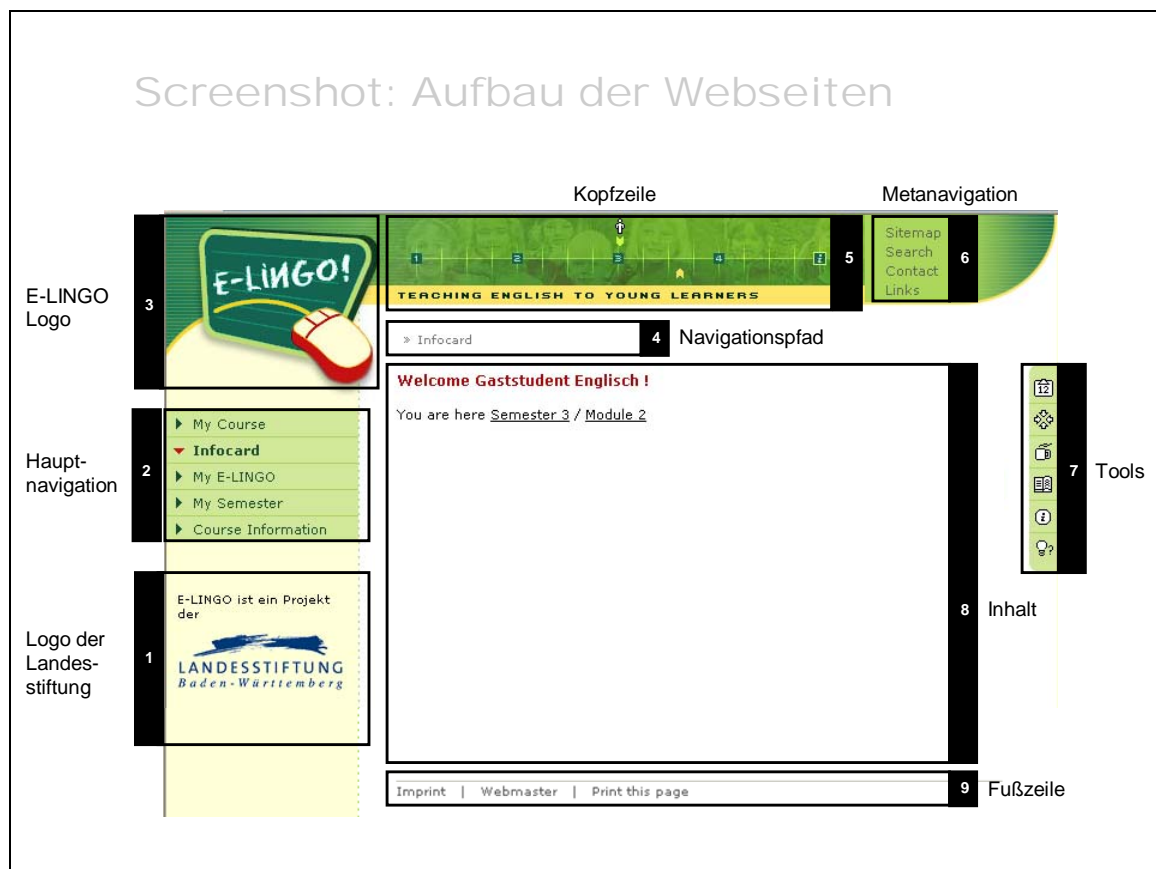
M.A. Studiengang

Zum Ende der Projektlaufzeit (erste Projektphase) liegt ein Master-Studiengang E-LINGO ‚Didaktik des frühen Fremdsprachenlernens‘ für die Sprachen Englisch und Französisch vor. Es handelt sich dabei um erprobte und evaluierte Themenmodule, die den aktuellen Stand der Forschung zur Didaktik frühen Fremdsprachenlernens repräsentieren. Dieser M.A. Studiengang wird in der 2. Projektphase akkreditiert, die Vorbesprechung zum Akkreditierungsantrag mit der Akkreditierungsagentur Acquin fand auf der Basis der erstellten Selbstdokumentation im Februar diesen Jahres statt. Sie verlief überaus erfolgreich. Es wurde ein reduziertes Verfahren in Aussicht gestellt, da der Studiengang bereits erfolgreich erprobt und überarbeitet wurde und ein positives Gutachten des Wissenschaftlichen Beirates vorliegt.

Multimediatatenbank: Entwicklung von Videodateien

Im Rahmen des Teilprojektes der Universität Gießen wurden 16 digitalisierte Unterrichtsmitschnitte Englisch auf CD ROM produziert, die auf dem Streaming Server der Justus-Liebig-Universität Gießen und als ILIAS-Datenbank zu Verfügung stehen (siehe Abschlußbericht des Teilprojektes Gießen vom August 2006). Da sich das Teilprojekt auf Unterrichtsmitschnitte Englisch konzentrierte, wurden an der Sprecherhochschule Freiburg im Rahmen der personellen Möglichkeiten des Teilprojekts Französisch 5 Unterrichtsstunden aufgezeichnet; diese liegen in einer Rohfassung vor, zugleich wurden daraus ausgewählte Unterrichtsphasen für den laufenden Studienbetrieb als audiovisuelles Lehrmaterial eingesetzt. Der systematische Aufbau einer Videodatenbank Französisch wird der Arbeitsschwerpunkt in der Ausbauphase des Projekts sein (siehe 5).

Entwicklung einer bedarfsgerechten virtuellen Lernplattform



Für E-LINGO wurde eine E-Learning-Plattform E-LINGO entwickelt, die bis zum Ende der ersten Projektperiode so optimiert ist, dass mit ihr der Regelbetrieb eines akkreditierten Studiengangs bei Volllast laufen kann. Diese Lernplattform zeichnet sich durch Merkmale und Funktionen aus, die dem spezifischen Bedarf der Zielgruppe des Studiengangs, Sprachvermittler für frühes Fremdsprachenlernen, gerecht wird:

- Schaffung einer eigenen Corporate Identity (CI) für E-LINGO, um die für ein Fernstudium wichtige emotionale Bindung der Studierenden mit der Plattform zu ermöglichen
- Einfachste benutzerfreundliche und übersichtliche Navigation und Informationsdramaturgie (Reduzierung der Komplexität der Funktionen)
- Hohe Strukturierung der Lernwege um eine gemeinsame Führung der Studierenden auf die kontinuierlich zu erbringenden Teilleistungen hin zu ermöglichen (z.B. durch terminabhängiges Freischalten von Lernmodulen; entfällt mit der Überarbeitung der Lernplattform ab Oktober); Warnungen bei Überschreiten von Abgabeterminen);
- Entwickeln von geeigneten Instrumenten für das virtuelle kooperative Lernen (Tridem-[Lerngruppen] Konzept)

- Strukturierung aller Lerninhalte in XML, so dass diese grundsätzlich auch für andere Plattformen und Medien (Print) verwendet werden können

Aufgrund der Daten aus der begleitenden Wirkungsforschung aus Teilnehmerperspektive durch die kontinuierliche prozessbegleitende Evaluation und darauf folgender entsprechender Optimierung der Lernumgebung, hatten die Studierenden keinerlei Schwierigkeiten, die E-Learning Umgebung zu nutzen.

Ziel der Weiterentwicklung der Lernplattform E-LINGO ist die Verbesserung der Navigation sowie der Integration zusätzlicher nützlicher Funktionen, die durch die verbleibenden Restmittel finanziert werden konnten.

Zu diesen nützlichen Funktionen gehört, dass der Administrator jedem Studienjahrgang eine eigene Version der Module zur Verfügung stellen kann. Dieses ist besonders für die redaktionelle Überarbeitung und für die Änderung der benoteten Aufgaben von Bedeutung, da jeder Studienjahrgang neue Aufgaben erhält, wenn diese als Prüfungsleistungen in die M.A.-Endnote einfließen, die andere Studierendengruppen nicht einsehen können.

Für die zweite Projektphase ist die Integration eines fremdsprachendidaktischen Glossars (Optimierung der Hypertext-Verlinkung) sowie von Foren (Optimierung der übersichtlichen Darstellung der Inhalte) vorgesehen.

4. Die Betreuung des Prozesses: Arbeiten laufender Studienbetrieb

Blended learning Konzepte werden in der gegenwärtigen Diskussion als optimale Lösungen für moderne Lernszenarien eingeschätzt. Die hierfür notwendigen Voraussetzungen schafft eine ausreichende personelle Ausstattung: die Betreuung des laufenden Studienbetriebs während der ersten Erprobungsphase erfolgte durch folgende Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen:

- a) Projektleitung (Englisch)
 - Konzeption und Durchführung des Auswahlverfahrens
 - Konzeption und Durchführung der Präsenzphasen (z.B. Einführung in die Handlungsforschung; etc.)
 - Didaktische Betreuung und Bewertung der benoteten Aufgaben
 - Prüfungstätigkeit (Abnahme der abgestuften Modulprüfungen; Prüfungskolloquien)
 - Themenstellung, Betreuung und Korrektur der Masterarbeiten

b) Projektleitung (Französisch)⁵

- Konzeption und Durchführung des Auswahlverfahrens
- Konzeption und Durchführung der Präsenzphasen (z.B. Einführung in die Handlungsforschung; etc.)
- Didaktische Betreuung und Bewertung der benoteten Aufgaben
- Prüfungstätigkeit (Abnahme der abgestuften Modulprüfungen; Prüfungskolloquien)
- Themenstellung, Betreuung und Korrektur der Masterarbeiten
- Inhaltliche Konzeption der Auslandsphase in Kooperation mit dem externen Dienstleister (Centre de Linguistique Appliqué Besançon)

c) Projektmanagerin

- Planung und konzeptionelle Gestaltung der Präsenzphase in Absprache mit der Projektleitung
- Moderation der Präsenzphasen

d) Tutorin (Englisch bzw. Französisch)

- Gestaltung der Projektphasen (Einführung in die Handhabung der Lernplattform; Vorstellung neuer Evaluationskonzepte, z.B. diary/journal de bord sowie Portfolio; Vorstellung eines Modell-Handlungsforschungsprojekts; sprachpraktische Beratung);
- Online-Betreuung der Studierenden (in die Zielsprache betreffenden Fragen; Beratung der Studierenden in Fragen der Studienorganisation und der formalen Gestaltung von Arbeiten; Überwachung des Arbeitsverhaltens der Studierenden; Information der zuständigen Mitarbeiter bei Fehlern auf der Lernplattform);
- Prüfungstätigkeit (Bewertung der benoteten Aufgaben, bzgl. der zielsprachlichen Kompetenz; Bewertung der Handlungsforschungsprojekte)

e) Tutor (Handlungsforschungsprojekte / Englisch, Teilprojekt Gießen)

- Betreuung der Handlungsforschungsprojekte (inhaltlich)
- Beratung in didaktisch-methodischen Fragen

⁵ Siehe auch f).

- f) Tutor (Handlungsforschungsprojekte / Französisch)⁶
- Betreuung der Handlungsforschungsprojekte (inhaltlich)
 - Beratung in didaktisch-methodischen Fragen
- g) Systembetreuer / Mediendidaktiker
- Technischer / mediendidaktischer Support der Studierenden (Einführung in die Lernplattform in Kooperation mit den Tutorinnen; Einführung in studienrelevante Software; mediendidaktische und medientechnische Beratung und Unterstützung der Studierenden);
 - Mitarbeit bei den Präsenzphasen (Gestaltung von Medien und Schulungsmaterialien; desweiteren s.o.);
 - Entwicklung und Erprobung eines Schulungskonzeptes (train-the-trainer-Programm) für die Dozenten des Studiengangs;
- h) Sekretariat
- Assistenz bei der Planung und Durchführung der Präsenzphasen
 - Organisatorische Betreuung der Studierenden (Ansprechpartnerin bei Terminfragen; Koordination von Terminen; Einschreibung, etc.)

Erfahrungen

Aufgrund der räumlichen Distanz der Studierenden untereinander wie auch der Studierenden zu ihrem (virtuellen) Studienort und ihren Dozenten wird eine intensive Betreuung durch und Verfügbarkeit der betreuenden Personen seitens der Studierenden eingefordert. Diese besondere Studien- und Lehrsituation bedingt folgende Maßnahmen:

- Einplanung intensiver Informationsphasen (mehrkanalig; spiralförmig; exemplarisches Lernen);
- starke Individualisierung bei der Studierendenbetreuung:
 - durch explizite schriftliche inhaltliche Würdigung bei Feedbacks zu Studierendenarbeiten;
 - durch Gelegenheiten zu weiterer mündlicher Rücksprache im Bedarfsfall;

⁶ Während der Pilotphase wurde diese Betreuung von der Projektleitung Französisch übernommen.

- durch die Möglichkeit zu Motivations- und Studienplanungsgesprächen mit einer festen Ansprechperson:
- hohes Kompetenzniveau der betreuenden Tutoren; im Einzelfall sollte die Tutorierung auf mehrere Personen verteilt werden, um dem Kompetenzanspruch genügen zu können;
- Tutoren wie Studierende benötigen einen ausreichenden technischen Support auch während des laufenden Studienbetriebs, um aufgrund des stark gelenkten Studienplans nicht in Verzug zu kommen; diese Betreuung war während der Pilotphase optimal gewährleistet.

Für die Studierenden waren die an einem gemeinsamen Ort verbrachten Präsenzphasen (wie auch für die Französischstudierenden die Auslandsphase in Frankreich) positive Maßnahmen, die – so die Rückmeldungen – als gewinnbringend, für das Studium motivierend und gemeinschaftsfördernd angesehen wurden.

Im letzten Kapitel wird dargestellt, welche Perspektiven sich auf der Basis der jetzt vorliegenden Ergebnisse und der entwickelten Produkte für die Weiterarbeit in der Folgephase ergeben. Diese werden unter dem Schwerpunkt „Maßnahmen zur Verstetigung und Erweiterung“ stehen. Da die Leistungen der ersten Projektphase u.a. aus der länderübergreifenden Kooperation hervorgingen, wird diese erfolgreiche Kooperation in der nächsten Phase fortgesetzt und um die Zusammenarbeit der Projektleitung Französisch mit dem Lehrstuhl für Didaktik der romanischen Sprachen (Prof. Dr. F.-J. Meißner) erweitert.

5. Fazit & Perspektiven: Initiativen im Zusammenhang der Verstetigung und Weiterentwicklung des entwickelten Produktes

Aktuelle Forschungsergebnisse im Arbeitsfeld ‚Berufsqualifizierung durch E-Learning‘ stimmen unabhängig vom Berufsfeld, auf das sie sich beziehen, darin überein, dass zwar im Multimedia-Bereich nach wie vor Fördergelder für Innovationen bereit stehen, es jedoch in der Regel an Unterstützung für Maßnahmen fehlt, durch die gelungene Innovation auf breiter Ebene und nachhaltig in die Praxis implementiert werden können (Stichwort: Verstetigung von Innovationen). Kleimann & Wannemacher (2006), Leiter bzw. Mitarbeiter des Arbeitsgebietes ‚Neue Medien im Hochschulbereich‘ der Hochschul-Informationssystem GmbH (HIS), Hannover, kommen in ihrem Überblicksartikel zu E-Learning in der Hochschullehre zu dem Schluss, dass „sich nicht alle hochfliegenden Erwartungen erfüllt (haben). Insbesondere die Sicherung der Nachhaltigkeit der Projekte – d.h. ihre Überführung in den Regelbetrieb und die Weiterfinanzierung der erforderlichen Ressourcen durch die Hochschulen – hat sich als Problem erwiesen“ (ebd, 373). Als Gründe werden u.a. genannt: die fehlende Akzeptanz und Kompetenz unter den Lehrenden, unzureichende Supportstrukturen, sowie ein akuter Mangel an erprobten Geschäftsmodellen für die Vermarktung von E-Learning-Produkten. Die Technik allein könne den erfolgreichen Einsatz nicht

garantieren, vielmehr müssten geeignete Strukturen geschaffen werden, um eine effiziente Nutzung von E-Learning zu ermöglichen (ebd, 374). Als eine weitere Perspektive wird die Erschließung neuer Zielgruppen in der Weiterbildung (ebd, 374) genannt.

Wir begrüßen es deshalb außerordentlich, dass die Landesstiftung diesen Bedarf erkannt hat und sich dazu entschlossen hat, das Projekt unter diesen Schwerpunktsetzungen für zwei weitere Jahre in Auftrag zu geben.

Als wesentliche Perspektiven und damit Arbeitsschwerpunkte der zweiten Projektphase wird es deshalb um Maßnahmen gehen, die der Verstetigung der bisherigen Entwicklungen und Produkte dienen:

Den Pilot-Durchlauf aufgrund der Evaluationsdaten weiter optimieren

Bereits zum Ende der ersten Projektphase konnten wesentliche inhaltliche und technische Überarbeitungen und Erweiterungen des bestehenden Angebotes in den Studiengang eingebracht werden (s.o.). Grundlage dafür waren die Evaluationsdaten aus der jetzt abgeschlossenen Erprobungsphase (Perspektive: Studierende, Tutor/innen, Administrator) sowie Pflichtenhefte für unterschiedliche Nutzergruppen, welche die technisch notwendigen Arbeiten beschreiben.

Darüber hinaus sind weitere Optimierungen erforderlich, die über die finanziellen und personellen Ressourcen der zweiten Projektphase abgedeckt sind. Dazu zählt maßgeblich

- die Entwicklung einer Videodatenbank Französisch;
- die Etablierung des jetzt entwickelten Master-Studiengangs an den Pädagogischen Hochschule Freiburg und Heidelberg sowie der Universität Gießen und gegebenenfalls an weiteren Hochschulen;
- die Dissemination der in der ersten Projektphase entwickelten und erprobten Verfahren und Materialien für andere Nutzergruppen, wobei die zertifizierte berufsbegleitende Weiterbildung eine Priorität haben wird;
- die Nutzung der entwickelten Lernumgebung für Qualifizierungsmaßnahmen mit anderen inhaltlichen Schwerpunkten;
- die verstärkte Berücksichtigung der Begleitforschung, um daraus übertragbare Merkmale für adäquate Qualifizierungsmaßnahmen vergleichbarer Studiengänge ableiten zu können;
- durch Markterkundungsmaßnahmen auf europäischer Ebene geeignete Studierende gewinnen

Wir haben eine *Blended Learning* Lernumgebung konstruiert, ohne dass wir wussten, ob sich mit ihrer Hilfe tatsächlich die von uns angestrebten Qualifikationen erreichen lassen. Die Evaluationsergebnisse des ersten Studienzyklus des M.A. Studienganges waren durchgehend sehr positiv. Auch die geringe Abbrecherquote scheint zu bestätigen, dass die Ziele im Wesentlichen erreicht werden konnten. Es wird aber darüber hinaus darum gehen, aus den vorliegenden Erfahrungen der Betreuung dieses spezifischen Studienganges und den Rückmeldungen der Studierenden (Evaluationsdaten der Begleitforschung) für andere Lernkontexte übertragbare Erfahrungen mit E-Learning abzuleiten und zu publizieren (Transferwissen). Dazu zählt beispielsweise ein Verständnis dafür, wie angehende Fremdsprachenvermittler ihr Wissen und ihre Handlungskompetenz unter diesen neuen Lernbedingungen entwickeln. Dazu zählt aber auch die Entwicklung von Handbüchern zur virtuellen inhaltlichen und sprachlichen Tutorierung. Wie wir wissen, trug zum Erfolg des Studienganges maßgeblich die intensive tutorielle Betreuung der Studierenden bei. Ebenfalls in Planung ist die Entwicklung eines Handbuches zur Betreuung der E-Learning Plattform.

Ein Entwicklungsprojekt im Bildungsbereich wie es E-LINGO darstellt ist nur mit einem ausgeprägtem Pioniergeist und großem Arbeitseinsatz der beteiligten Forschenden, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und Initiatoren erfolgreich umsetzbar; diese Voraussetzungen waren bei diesem Leuchtturmprojekt der beteiligten Hochschulen und Universitäten gegeben, nicht zuletzt durch das zukunftsweisende finanzielle Engagement der Landesstiftung Baden-Württemberg.

Literaturverzeichnis

- Kleimann, Bernd & Wannemacher, Klaus (2006). „Es geht nicht mehr ohne. E-Learning als Element der Hochschulentwicklung.“ In: *Forschung & Lehre* 13, 7, 372-374.
- Hochschulrektorenkonferenz (2006). „Empfehlung für die Zukunft der Lehrerbildung in den Hochschulen“. Entschließung des 206. Plenums am 21.02.2006. Bonn: HRK.
- Landesrektorenkonferenz der Pädagogischen Hochschulen in Baden-Württemberg (2006). „Gestufte Lehramtsausbildung an Pädagogischen Hochschulen“.
- Mertens, Jürgen (2000): „Kompetente Lehrkräfte durch Kooperation? Zur Professionalisierung von Grundschullehrkräften im Fremdsprachenbereich.“ In: *französisch heute*, 31, 4, 450-467.
- Mertens, Jürgen (2002): „Die Ausbildung von Fremdsprachenlehrpersonen für die Primarstufe. Ein Beitrag zu einem interinstitutionellen, interdisziplinären und interpersonalen Modell der Lehrerbildung.“ In: Albert Hudlett (Hrsg.) : *Bibliothèque des NOUVEAUX CAHIERS D'ALLEMAND*. Actes du symposium organisé par le GROUPE D'ETUDES ET DE RECHERCHES INTERDISCIPLINAIRES SUR LE PLURILINGUISME EN ALSACE ET EN EUROPE: Germanistique et Romanistik: « Perspectives et enjeux de la recherche et de l'enseignement supérieurs transdisciplinaires dans le contexte des transferts culturels et du plurilinguisme à l'échelle interrégionale et européenne »/ Université de Mulhouse, 27-28.10.1999). 151-159.
- Schocker-v. Ditfurth, Marita (2001). *Forschendes Lernen in der fremdsprachlichen Lehrerbildung*. Tübingen: Gunter Narr.
- Schön, Donald A. (1983). *The Reflective Practitioner: How Professionals Think in Action*. New York: Basic Book.
- Wallace, Michael J. (1991). *Training Foreign Language Teachers. A Reflective Approach*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Zydatiñ, Wolfgang (Hrsg.) (1998). *Fremdsprachenlehrerausbildung – Reform oder Konkurs?* Berlin & München: Langenscheidt.

Publikationen, die im Zusammenhang des Entwicklungs- und Forschungsprojektes E-LINGO erschienen sind

- Bleyhl, Werner & Schocker-v. Ditfurth, Marita (2002) "Fremdsprachen in den Grundschulen Baden-Württembergs und Wege einer angemessenen Lehrerbildung". In: Hartmut Melenk, Karlheinz Fingerhut, Matthias Rath, Gerd Schweizer (Hgg.). *Perspektiven der Lehrerbildung – das Modell Baden-Württemberg. 40 Jahre Pädagogische Hochschulen*. Freiburg: Fillibach, 147 – 160.
- Legutke, Michael & Rösler, Dietmar (2005). Enhancing collaborative work by integrating digital media into foreign language teacher education. In: FLuL- Fremdsprachen Lehren und Lernen 34: 174-191.
- Legutke, Michael; Müller-Hartmann, Andreas & Schocker-v. Ditfurth, Marita (erscheint 2006). "Preparing Teachers for Technology- Supported English Language Teaching". In: Cummings, Jim & Davison, Chris (Eds.). *Kluwer Handbook on English Language Teaching*. (Kluwer International Handbooks of Education).
- Mertens, Jürgen (2006): „'Denn sie sollen wissen, was sie tun ...'. Berufsfeldorientierung als Leitgedanke einer wissenschaftlichen Fremdsprachenlehrausbildung.“ In: Norbert Schlüter (Hrsg.): *Fortschritte im Frühen Fremdsprachenlernen. Ausgewählte Tagungsbeiträge – Weingarten 2004*. Berlin: Cornelsen. 196-205.
- Mertens, Jürgen / Schocker-von Ditfurth, Marita (2004): „Lehrerbildung für den Fremdsprachenfrühbeginn – neue Wege.“ In: Kierepka, Adelheid; Krüger, Renate; Mertens, Jürgen & Reinfried, Marcus: *Frühes Fremdsprachenlernen im Blickpunkt: Status quo und Perspektiven*. (Giessener Beiträge zur Fremdsprachendidaktik). Tübingen: Narr. 35-47.
- Mertens, Jürgen / Schocker-von Ditfurth, Marita (erscheint): „E-LINGO – Erwerb von Lehrkompetenzen im Dialog.“ In: Anemone Geiger-Jaillet (Hrsg.): *Lehren und Lernen in einer Grenzregion. (Enseigner / apprendre dans une région frontalière)*. Hohengehren: Schneider.
- Müller-Hartmann, Andreas & Schocker-v. Ditfurth, Marita (2003). „Die Fremdsprachenlehrausbildung im Rahmen der Pädagogischen Hochschulen Baden-Württembergs. In: *Fremdsprachenlehrausbildung: Konzepte, Modelle, Perspektiven*. Arbeitspapiere der 23. Frühjahrskonferenz zur Erforschung des Fremdsprachenunterrichts. Tübingen: Gunter Narr, 168-177.
- Müller-Hartmann, Andreas & Schocker-v. Ditfurth, Marita (2004). „Es geht nicht ohne ... Kooperative Forschung der Abteilungen Englisch an den Pädagogischen Hochschulen Freiburg und Heidelberg“. *PH-FR 2 Forschung und Entwicklung*, Freiburg: Pädagogische Hochschule Freiburg, 26-28.

- Müller-Hartmann, Andreas & Marita Schocker-v. Ditfurth (2004). „Die Entwicklung einer berufsfeldbezogenen Medienkompetenz von angehenden Fremdsprachenlehrerinnen und -lehrern für die Primarstufe.“ In: Petra Brosenius & Jürgen Donnerstag (Hrsg.), *Interaktive Medien und Fremdsprachenlernen*. Frankfurt: Lang, 2004, 117-129.
- Müller-Hartmann, Andreas & Marita Schocker-v. Ditfurth (2005). „Meeting Point London: Unterrichtsmedien erfahren, entwickeln, evaluieren. Ein Ansatz prozessorientierter Mediendidaktik.“ In Gabriele Blell & Rita Kupetz (Hrsg.), *Fremdsprachenlernen zwischen Medienverwahrlosung und Medienkompetenz*. Frankfurt/ M.: Lang, 163-173.
- Schocker-v. Ditfurth, Marita (2003) „Fern/Kontakt-Studiengang: Didaktik des frühen Fremdsprachenlernens“. In: *Primary English*, 1, 22.
- Schocker-v. Ditfurth, Marita (2003) „Fremdsprachenlehrerausbildung für die Primarstufe: Erfahrungen mit praxisbezogenen und teilnehmerorientierten Didaktikseminaren“. In: Liesel Hermes und Friederike Klippel (Hrsg.). *Früher oder später? Englisch in der Grundschule und Bilingualer Sachfachunterricht*. München: Langenscheidt, 87-100.
- Schocker-v. Ditfurth, Marita (2005). „Grundlagen und Möglichkeiten einer professionellen Lehrerausbildung für das frühe Fremdsprachenlernen“. In: Rudolf Denk (Hrsg.). *Nach Europa unterwegs. Grenzüberschreitende Modelle der Lehrerbildung im Zeichen von europäischer Identität, Kultur und Mehrsprachigkeit*. Herbolzheim: Centaurus Verlag, 131-151.
- Schocker-v. Ditfurth, Marita (2005). „Qualifizierung der Lehrkräfte. Vorstellungen des ‚BIG Kreises‘. In: *Primary English* 3, 6, 18-19.

Die Landesstiftung Baden-Württemberg ist eine der größten Stiftungen in Deutschland. Sie ist die einzige Stiftung, die in ungewöhnlicher Themenbreite dauerhaft, unparteiisch und ausschließlich in die Zukunft Baden-Württembergs investiert und damit in die seiner Bürgerinnen und Bürger.

LANDESSTIFTUNG
Baden-Württemberg gGmbH
Im Kaisemer 1
70191 Stuttgart
Telefon: +49(0)7 11.24 84 76 – 0
Telefax: +49(0)7 11.24 84 76 – 50
info@landesstiftung-bw.de
www.landesstiftung-bw.de



LANDESSTIFTUNG
Baden-Württemberg

Wir stiften Zukunft